

# IWC präsentiert die neuen Fliegeruhren

2011 war für IWC das Porto-fino-Jahr, 2012 steht nun ganz im Zeichen der Fliegeruhren. Mitte Januar werden die neuen Modelle in Genf präsentiert, gestern gab es eine Vorabinformation, aus der wir auszugsweise zitieren.

**SCHAFFHAUSEN** Vom 16. bis zum 20. Januar 2012 findet in Genf der «Salon de la haute horlogerie» (SIHH) statt, wo die unter dem Richemont-Dach versammelten Uhrenmarken ihre Neuheiten den Medien und Geschäftspartnern vorstellen. In den letzten Jahren hat die Schaffhauser Uhrenfirma IWC pünktlich zum SIHH jeweils komplett überarbeitete Modellfamilien vorgestellt. Und das wird auch 2012 so sein: Diesmal sind die Fliegeruhren an der Reihe. Augenfälligste Neuerung: Die sogenannte Top-Gun-Kollektion etabliert sich mit fünf neuen Modellen als eigenständige Formation innerhalb der IWC-Fliegeruhren-Kollektion.

## Uhrengeschichte neu interpretiert

«Für die neuen Top-Gun-Fliegeruhren haben wir uns auf unsere lange Tradition als Herstellerin von einzigartigen Beobachtungsuhr besonnen. In den 1940er-Jahren dienten Fliegeruhren aus der Schaffhauser Manufaktur als sogenannte B-Uhren an Bord von Flugzeugen der Navigation», schreibt CEO Georges Kern in der aktuellen Pressemitteilung. «Nur die genauesten Zeitmesser waren damals den Beobachtern gut genug – nach ihnen stellten der Pilot und seine Crew ihre Armbanduhren.»

Da es bei der Navigation vor allem auf eine optimale Ablesbarkeit der Sekunden und Minuten ankam, wurden auf dem Aussenring oftmals nur diese beiden abgebildet; die Stunden erschienen relativ klein auf einem Zentralring. Dieses gestalterische Detail inspirierte die Designer von IWC, den Stunden- und Minutenkreis auch auf den Zifferblättern der **Grossen Fliegeruhr Top Gun Miramar** und der **Fliegeruhr Chronograph Top Gun Miramar** separat darzustellen. «Und die Beschäftigung mit den historischen Wurzeln unserer Fliegeruhren brachte uns auch auf die Idee, mit der Miramar erstmals eine Uhrenlinie im Militarydesign zu kreieren», schreibt Christian Knoop, Creative Director bei IWC.

## Eigene Manufakturwerke

Das dunkle, metallisch schimmernde Grau des Keramikgehäuses und das matte Anthrazit des Zifferblattes assoziieren Präzisionsinstrumente der Aviatik. Spezifische Farben aus dem Bereich der Tarnung wie Beige für Zeiger und Minuterie sowie Grün für das Armband unterstreichen den gewünschten Look. Das Textilarmband ist den äusserst strapazierfähigen Gewebearmbändern nachempfunden.



Neuheit im Militarydesign: Die Fliegeruhr Chronograph Top Gun Miramar von oben...

Bilder IWC



...und von unten.

Hinzu kommen zwei für Top Gun typische Hightechmaterialien, die vom Schaffhauser Unternehmen bereits in den 1980er-Jahren in den Uhrenbau eingeführt wurden: Zirkonoxid für das Gehäuse sowie Titan für die Bedienelemente und den Uhrenboden. Beide Miramar-Modelle sind, wie übrigens die gesamte Top-Gun-Kollektion, mit hauseigenen Manufakturkalibern ausgestattet. Die Grosse Fliegeruhr Top Gun Miramar ist wie das Schwestermotiv mit dem grössten Automatikwerk von IWC mit einer Gangdauer von 168 Stunden ausgestattet; das erklärt auch die 48 Millimeter Gehäusedurchmesser. Die Fliegeruhr Chronograph Top Gun Miramar hat mit dem Kaliber 89365 ein sehr widerstandsfähiges Chronographenwerk an Bord. Es verfügt über eine Flybackfunktion sowie

über eine analoge Anzeige gemessener Minuten und Sekunden.

## Mit roten Akzenten

Seit 2007 ist die Edition Top Gun Bestandteil der IWC-Fliegeruhren. Die opulent ausgestattete **Grosse Fliegeruhr Perpetual Calendar Top Gun** glänzt mit zahlreichen technischen Feinheiten, darunter dem ewigen Kalender mit vierstelliger Jahres- und Mondphasenanzeige sowie sieben Tagen Gangreserve. Die **Grosse Fliegeruhr Top Gun** vereint den Instrumentenlook der 1940er-Jahre mit moderner Uhrentechnologie. Die kleine Flugzeugsilhouette auf dem Sekundenzeiger setzt einen signalroten Akzent auf dem schwarz-weißen Zifferblatt. Die **Fliegeruhr Chronograph Top Gun** mit Flybackfunktion und Magnetfeldschutz bestücken die IWC-Konstrukteure ebenfalls mit einem Manufakturwerk von IWC.

## Spitfire in neuem Look

2003 lancierte IWC eine Fliegeruhren-Linie, die sich bei der Spitfire nicht nur den Namen entlehnt, sondern sich auch der Eleganz der legendären Einpropellermaschine verpflichtet fühlt. Jetzt haben die Designer und Konstrukteure die Spitfire-Uhren einem Generalcheck unterzogen: Mit optimiertem Design und neuen Features setzen sie ihren Kurs fort. Alle aktuellen Modelle sind mit hauseigenen Manufakturkalibern ausgestattet. Die Gold- und Edelmetallgehäuse werden von Hand

bearbeitet; das Ergebnis ist ein Wechsel aus glänzenden, seidenmatten und strukturierten Oberflächen. Der Sonnenschliff verleiht dem ardoisefarbenen Zifferblatt einen metallischen Glanz – eine optische Referenz an den Namensgeber.

Die **Spitfire Perpetual Calendar Digital Date-Month** im Rotgoldgehäuse zeigt als erste IWC-Fliegeruhr Datum und Monat in digitaler Form mit vier grossen Ziffern an – optisch passend zum Instrumentenlook, historisch plausibel mit über hundertjähriger Tradition des Systems Pallweber. Die **Spitfire Chronograph** mit dem Manufakturkaliber 89365 ist in Rotgold und Edelmetall erhältlich. Das Datumsfenster mit seinen vertikal angeordneten Zahlen lässt den Rückgriff der Ingenieure auf die Form der Höhenmesser erkennen. Das mit der Referenz 387804 gelieferte Metallarmband ist mit einem neu entwickelten Feineinstellmechanismus ausgestattet. Zum Verlängern des Armbandes genügt ein Druck auf die IWC-Taste in der Faltschliesse, zum Verkürzen wird das Armband auf die passende Länge zusammengeschoben. Die Dorn- und Faltschliessen wurden etwas markanter gestaltet, um sie optisch den grösseren Gehäusedurchmessern der Uhren anzupassen.

## Klassiker leicht modifiziert

Die IWC-Fliegeruhren der 1930er- und 1940er-Jahre begründeten eine De-

signgeschichte, die in den klassischen Fliegeruhren weiterlebt. Die auffälligste Änderung gegenüber den Vorgängerinnen – mit Ausnahme der Grosse Fliegeruhr – ist das einheitliche, vertikale Dreifachdatum bei «3 Uhr», dessen Form das Cockpitdesign noch stärker betont.

Die **Grosse Fliegeruhr** erscheint 2012 mit bewährter Optik und dem hocheffizienten IWC-Manufaktur-Kaliber 51111. Die **Fliegeruhr Mark XVII** hat gegenüber ihrer Vorgängerin Mark XVI um 2 auf 41 Millimeter zugelegt. Das Zifferblatt der **Fliegeruhr Doppelchronograph** erscheint durch neue rote Elemente attraktiver und gewinnt durch den auf 46 Millimeter gewachsenen Gehäusedurchmesser an Ablesbarkeit. Das Edelmetallgehäuse der **Fliegeruhr Chronograph** ist moderat um 1 auf jetzt 43 Millimeter gewachsen. Die neue **Fliegeruhr Worldtimer** ermöglicht dank des 24-Stunden-Rings das komfortable Ablesen aller 24 Zeitzonen, inklusive der koordinierten Weltzeit (UTC). Der Städterring nennt 23 Ortsnamen rund um den Globus, die jeweils stellvertretend für eine Zeitzone stehen. Das Zifferblatt zeigt diejenige Ortszeit an, die sich in Stundenschritten vor- und rückwärts stellen lässt – auch über die Datumsgrenze hinweg.

## Fliegeruhren seit 76 Jahren

Seit Mitte der 1930er-Jahre baut die Schaffhauser Manufaktur IWC robuste und zuverlässige Zeitmesser für Piloten und Reisende. Schon die ersten IWC-Fliegeruhren waren auf beste Ablesbarkeit bei Tag und Nacht ausgerichtet und vom Instrumentenlook geprägt, der dieser Uhrengattung das bis heute gültige Aussehen verlieh. So glänzte die IWC-Spezialuhr für Flieger aus dem Jahr 1936 mit dem typisch schwarzen Zifferblatt, geprägt von markanten Leuchtzeigern und grossen Leuchtziffern. Technisch überzeugte die IWC-Spezialuhr für Flieger mit einer stossgesicherten Unruhlagung sowie amagnetischer Hemmungspartie.

## Bewährt im harten Einsatz

Die Grosse Fliegeruhr 52 T. S. C. von 1940 ist mit 55 Millimetern Durchmesser die grösste Armbanduhr, die je in der Schaffhauser Manufaktur gebaut wurde. Als Beobachtungsuhr verfügte sie unter anderem über eine Zentrumsekunde mit Stoppvorrichtung, damit Piloten und Navigatoren ihre Uhren sekundengenau synchronisieren konnten. Ein überlanger Lederriemen ermöglichte das Tragen über der Fliegeruniform. Das übersichtliche Zifferblattdesign war extrem reduziert – eine Stilikone und ein Vorbild für alle klassischen Fliegeruhren.

Zur berühmtesten IWC-Fliegeruhr avancierte die ab 1948 für die Royal Air Force gebaute Mark 11 mit dem Handaufzugkaliber 89. Ihr Werk war mit einem Weicheiseninnengehäuse ummantelt, um die Mechanik vor Magnetfeldern zu schützen. Mehr als dreissig Jahre lang war die Mark 11 bei der Royal Air Force im Einsatz. (Mitg./sst)

ANZEIGE



Wir danken der ganzen Bevölkerung für ihre Loyalität und wünschen Ihnen ein glückliches, erfolgreiches 2012!



A1288916